

ner Ausscheidung irgend einen wohlthätigen Einfluss auf die organische Ökonomie äußert, sondern dessen Ausscheidung aus dem Körper allein dem Organismus zuträglich ist, nennen wir einen Auswurfstoff, und das Organ, welches ihn absondert, ein Reinigungsorgan.

Von dem Verhältniß anderer Naturkräfte zu der organischen Lebenskraft.

Bei dem Versuche einer systematischen Eintheilung der verschiedenen Wirkungen, welche die äußern Naturkräfte auf den Organismus hervorbringen, ist auf zweierlei Rücksicht zu nehmen. Entweder betrachtet man ihre Wirkungsart an und für sich, und bringt bloß die nächsten Wirkungen als Naturbegebenheiten in Anschlag, oder man bezieht diesen Einfluss auf sein Verhältniß zu dem Zwecke des Daseyns eines organischen Wesens, und bemerkt, ob eine zweckmäßige oder zweckwidrige Thätigkeit durch etwas erregt, aufgehoben, geschwächt u. s. f., werde. Jene, die physische Eintheilung liegt dieser, der teleologischen zum Grunde.

Physische Eintheilung. Eine Materie steht in realem Verhältniß zu dem organischen Körper: das heißt, theils, sie ist Bestimmungsgrund seiner Substanz, theils, sie ist Bestimmungsgrund seiner Kausalität. Erstree nennen wir das Reizverhältniß, oder das dynamische, letzteres das Stoffverhältniß, oder das materielle. Beide Verhältnisse sind nicht in der Natur getrennt, sondern hängen unzertrennlich zusammen, und stellen eins und dasselbe Grundverhältniß nur von verschiedenen Seiten dar.

Nach Röschlaub ist alle Wirkung der Materie auf den Organismus entweder substantiell, oder bloß erregend. Nach Prinzipien der Naturphilosophie aber ist sie theils das Eine, theils das andere; sie ist Eines durch das andere; beide Wirkungen sind gleichzeitig und identisch.

Aus den beiden Grundverhältnissen ergeben sich folgende besondere Verhältnisse.

Was außer dem organischen Körper oder einem Theile desselben ist, das verhält sich zur organischen Kraft

- 1) als Bestimmungsgrund der Substanz.
 - a) Es gibt Stoff, den sie bearbeitet, es vergrößert die organische Masse.
 - b) Es raubt oder entzieht Stoff.
 - c) Es bringt beide Wirkungen zugleich hervor.
 - d) Es bestimmt indirekt die Substanz des Organismus, durch Modifikation seiner organischen Empfänglichkeit und Thätigkeit.
 - α) es vermehrt beide, und befördert dadurch vorbereitungsweise die Zunahme des Organismus.
 - β) es vermindert beide, und thut dadurch mittelbarer Weise der Zunahme der organischen Substanz Abbruch.
 - γ) es vermehrt die Thätigkeit der Excretionsorgane, und vermindert dadurch indirekt die organische Masse.
 - γ) es vermindert dieselbe, und verhindert eben dadurch die Verminderung der organischen Masse.
- 2) als Bestimmungsgrund seiner Wirksamkeit.
 - a) Der Quantität nach.
 - 1) Es vermehrt die organische Thätigkeit.
 - a) direkt: was die Thätigkeit verstärkt, das wirkt insofern als Reiz.
 - b) indirekt; theils durch Erhöhung der Erregbarkeit, positiv durch excitirende Mittel, welche die Reizempfänglichkeit vermehren, oder negativ durch Entfernung dessen, was die Reizbarkeit schwächt, oder den Einfluss der erregenden Potenzen hindert; theils durch Erhöhung des Wirkungsvermögens.
 - 2) es vermindert die organische Thätigkeit.
 - a) unmittelbar durch Verbindung des Stoffes mit dem erregenden Stoffe, welcher zuvor seine reizende Kraft an dem Organ äußerte, nun aber nicht ferner äußern kann. Dieses geschieht